

Bemerkungen über *Emberiza aureola*.

Von O. Kleinschmidt.

Auf der Ausbreitungskarte des Weidenammers im Journ. f. Orn. 1940 p. 335 fällt Archangel in die erst um 1900 erreichte Zone.

LILJEBORG hat aber schon 1848 bei Archangel (auch bei Kargopol, ferner an einer Stelle am Onega und westlich der Dwina) *Emberiza aureola* als Brutvogel angetroffen, und zwar „hier und da sehr zahlreich“. Der sehr sorgfältige schwedische Ornithologe hat in der Naumannia 1852, Heft II, Seite 105 eingehend über seinen Befund berichtet. Die Angabe: „Ende Juli waren die Jungen flugbar“ bezieht sich auf die Gegend von Archangel, die der Reisende nach Seite 104 um diese Zeit erreichte. Da die Brutweibchen sehr still und versteckt leben, ist es begreiflich, dass die feste Ansiedlung der Art von anderen Ornithologen leicht übersehen werden konnte. Die oben eingeklammerten Oertlichkeiten sind in der TIMOFÉEFF-RESSOVKY'schen Verbreitungskarte ebenfalls erst für eine spätere Zeit (zwischen 1850 und 1875) angegeben.

LILJEBORGS Fund von *Emberiza aureola* ist auch im Journal für Ornithologie 1854 S. 65 erwähnt.

Nach EVERSMAAN (J. f. O. 1853 p. 292) und anderen bezieht *Emberiza aureola* „erst spät, nicht vor dem Mai“, ihre Brutplätze. Das ist ein weiterer Grund, anzunehmen, dass das Brüten der Art stellenweise unbemerkt bleiben mochte.

In der Tabelle auf Seite 336 des J. f. O. 1940 sind die Abstände von Maximum und Minimum der Flügellänge, die bei Vögeln nach meinen eingehenden Untersuchungen sehr gleichmässig zu sein scheinen, bei den einzelnen Fundorten so verschieden, dass m. E. die Angaben der mittleren Werte sowohl in der Tabelle S. 336 wie auch in der Skizze S. 337 unsicher erscheinen.

Die offenbar sehr kleinen Baikälvögel würde ich benennen, wenn ich nicht durch meine Maximum- und Minimum-Stücke der dortigen Form von *Parnassius Apollo* wüsste, wie schwer es ist, dort individuelle und geographische Variation streng zu scheiden. Ich überlasse daher die Nachprüfung russischen Ornithologen. Dass die Ausbreitung in so direkt ost-westlicher Richtung vorgegangen wäre, wie es nach der Karte auf S. 337 den Anschein haben könnte, halte ich nicht für erwiesen

All meine Erfahrungen sprechen dagegen, dass bei neuzeitlicher kurzfristiger Ausdehnung des Brutgebietes eines Vogels schon in wenigen Jahrzehnten Grössenveränderungen entstehen.

Ob durch vorliegende oder weitere Untersuchungen an rasch und in breiter Front sich ausbreitenden Arten die Meinungsverschiedenheiten zwischen REINIG und RENSCH entschieden werden können, halte ich daher mindestens für ungewiss.

Schliesslich müssten ausser der Flügellänge auch Flügelgestalt und Skeletmaße geprüft werden, vor allem zunächst ihre individuelle Variation an einer Stelle, wo der Vogel sehr häufig und sicher rassisch einheitlich ist. Ferner muss berücksichtigt werden, ob die Flügel in gestreckter Lage getrocknet sind. Daher wäre bei so wichtigen Schlussfolgerungen Nachprüfung der Messungen an der Länge der längsten (ausgezogenen) Schwinge ratsam, wie ich sie jetzt in wesentlichen Fällen mit Erfolg anwende.

Die Beispiele des Porto-Santo-Kaninchens und des amerikanischen Haussperlings mahnen zur Vorsicht bei der Beurteilung von Neubildung einzelner Rassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [89_1941](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Bemerkungen über Emberiza aureola 157-158](#)